

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 211.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Mittwoch, den 11. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Der Web- und Wirtshaus-Verein für Lichtenstein und Gallenberg zu Lichtenstein ist heute als juristische Person eingetragen worden. Lichtenstein, am 6. September 1895.  
Königliches Amtsgericht.  
Herold.

### Volksbibliothek

Mittwoch und Sonnabend von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.  
Sparfassen-Expeditionstage in Lichtenstein:  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 10. Sept. Gestern abend besuchte Herr Gewerberat Enke die hiesige Web- und Wirtshaus-Schule. Derselbe sprach sich sehr lobend über die schönen Räume in dem neuen Hause aus, ermahnte die Schüler, welche an diesem Abend den Unterricht durch Herrn Bürgerlehrer Bergmann hatten, in diesem neuen Schulsaal bei gutem Verhalten fleißig zu lernen. Tadelnd und scharf rügend gedachte er des Umstandes, daß der Unterricht nicht pünktlich beginnen konnte, weil die Schüler meist erst nach 8 Uhr kamen; das müsse in Zukunft anders werden, um so mehr, als eigentlich der Unterricht schon um 7 Uhr beginnen sollte, wenn derselbe überhaupt am Tage nicht möglich sei. Besteres bezieht sich nur auf den Unterricht im Schreiben und Rechnen. Hoffentlich wird der Herr Gewerberat bei seinem nächsten Kommen bezüglich des pünktlichen Anfangs des Unterrichts nichts wieder zu erinnern haben.

— Nach dem Genuß von Obst stellt sich gewöhnlich Durst ein; dieser wird am besten vermieden, wenn man mit dem Obst zugleich Brot oder Brötchen genießt. Wenn man überhaupt die Kinder vor Unterleibsbeschwerden bewahren will, so gestatte man ihnen niemals, daß sie Obst ohne Brot genießen. Wenn Eltern ihre Kinder gesund erhalten, insbesondere vor Durchfall, Diarrhöe bewahren wollen, so sei ihnen empfohlen, sie von klein auf daran zu gewöhnen, Obst nur mit Brot zu essen.

— Ob die Lebertenerung anhalten wird, ist doch fraglich. Infolge der Preissteigerung der Buenos Ayres-Ochsenhäute haben sich in den letzten Tagen eine Anzahl mit Häuten beladene Schiffe, welche ursprünglich nach Antwerpen bestimmt waren, im Hamburger Hafen eingefunden. Acht Schiffe, welche an Bord 20,000 Häute haben, sind bereits eingetroffen, weitere fünf Schiffe mit eben solcher Ladung werden in den nächsten Tagen erwartet. Wie es in beteiligten Kreisen heißt, ist der Präsident von Frankreich, Felix Faure, an dieser großen Häute-Einfuhr hervorragend beteiligt.

— Nr. 5 von 1895 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält unter Nr. 31 folgende Verordnung: Mit Allerhöchster Genehmigung wird verordnet, was folgt: Am 1. Oktober 1895 wird beim Landgerichte Zwickau für die Bezirke der Amtsgerichte Zwickau, Eisenstein, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Ködlich, Schneeberg, Schwarzenberg, Werdau, Wildenfels und Zwickau eine Kammer für Handelsfachen errichtet. Die Zuständigkeit der Kammer für Handelsfachen in Glauchau wird dementsprechend beschränkt. Andererseits werden der Kammer für Handelsfachen in Glauchau neben den ihr verbleibenden Bezirken Glauchau und Meerane vom gleichen Zeitpunkt ab die Bezirke der Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein und Waldenburg zugewiesen. Die Zuständigkeit der neuerrichteten wie der veränderten Kammer ist für die vom bezeichneten Tage ab anhängig werdenden Sachen begründet.

— Vom Ministerium des Innern ist eine für das Barbiergewerbe wichtige Entscheidung ergangen. Das Ministerium sagt, daß die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe, abgesehen vom Handelsgewerbe, nur die Beschäftigung von gewerblichen Arbeitern regeln, auf den im Gewerbebetriebe selbst thätigen Unternehmer dagegen nicht Anwendung finden, daß dessen Thätig-

keit vielmehr lediglich nach den landesgesetzlichen Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier zu beurteilen ist und daß daher dem Barbier das Rastieren seiner Kunden, wenn er es in seiner Wohnung besorgt, auch Sonntag nachmittags über die geordnete Zeit hinaus nicht untersagt werden kann.

— Von dem Wirken unserer Königin Carola während des französischen Krieges in den Lazareten weiß eine pflegende Schwester zu erzählen: Schon damals gewann Kronprinzessin Carola durch ihr unerschöpfliches Wesen, durch ihre unendliche Güte und Milde die Herzen der Kranken und Gesunden. Während andere hohe Damen und Herren die Anstreckung des Typhus fürchteten, trat unsere Carola an jedes Bett, für jeden Kranken hatte sie liebevoll tröstende Worte und verzieh die oft recht einfüllig treuerherzigen Antworten der verwundeten Krieger. So entsinne ich mich, wie ein biederer Weibner ihr auf die leutliche Frage nach seinem Befinden mit einer damals bei Geburtsangelegenheiten üblichen Phrase antwortete: „Na, mei luts Madamchen, mit Gottes Gnädiger Hilfe und unter ärztlichen Beistand geht's nu besser!“. Einem französischen Typhuskranken hatte ein spähhafter Lazarettsoldat die Dankesformel „Ich Dich heiraten!“ beigebracht, und eines Tages rief der Franzose die inhaltreichen Worte, von deren Bedeutung er keine Ahnung hatte, mit schwärmerischem Augenaufschlag der hohen Frau zu: „Diese lächelte halbvoll... Alle die besondern Wünsche, auch die der Franzosen nach französischer Lektüre, Cigaretten usw., wurden von der Frau Kronprinzessin schnell erfüllt; den pflegenden Schwestern brachte sie eines Tages einen prächtigen Stollen mit, eine süße Gabe für das bittere Leid, das sie mit durchlitten.“ Wenn in diesem Jubiläumsjahre die Dankgebete der Veteranen zum sonnigen Herbsthimmel emporsteigen, dann wird die königliche Samariterin von 1870 sicher mit eingeschlossen sein, dann werden die Lippen unserer jüdischen Krieger säkern: „Heil Dir, Carola, habe Dank!“

— Leipzig, 9. Sept. Zu Ehren der amerikanischen Veteranen hatte gestern die Vereinigung Leipziger Militärvereine in der großen Halle des Rathhauspalastes einen Begrüßungskommers veranstaltet, an welchem auch der amerikanische Konsul teilnahm. Der Bezirksvorsteher Hübner begrüßte nochmals die Erschienenen, worauf der Leiter der Exkursion, Schlexer, mit herzlichsten Worten dankte. Um 2 Uhr nachmittags besichtigten die Gäste das neue Reichsgerichtsgebäude, unter Führung des Erbauers, Regierungsbaumeister Bochmann, und wohnen später der Ausführung des Jubiläumsspiels der Vereinigten Militärvereine Leipzig bei.

— Chemnitz, 9. Sept. Der am Sonnabend plötzlich eingetretene Gewittersturm hat nicht unerheblichen Schaden in hiesiger Stadt angerichtet. So wurden u. a. an einer Anzahl Häuser der Vorstädte Fensterscheiben zertrümmert, mehrere Telephondrähte zerrissen, die Strücker von Anlagen beschädigt, auf der Ahornstraße ein Baum umgebrochen, an einer Scheune im Stadtteil Alchemnitz das Strohdach teilweise abgerissen und am Schloßteich ein Baum enturzelt. Außerdem wurden aber auch Personen gefährdet, denn auf der Zwickauerstraße traf ein aus der Oberetage herabstürzender Fenster-Kügel einen Handarbeiter aus Kappel derart auf den Kopf, daß derselbe bis auf den Knochen reichende Wunden davontrug, die ärztliche Behandlung bedurften. Eine Frau kam insofern in Gefahr, als der von ihr geleitete Kinderwagen durch den Sturm zweimal umgeworfen wurde, so daß die in dem Wagen befindlichen drei Kinder auf die Straße fielen.

— Zwickau, 6. Sept. Zahlreiche Kastanienbäume an der Grabenpromenade tragen nicht nur frischen Blätterzschmuck, sondern es haben dieselben in den letzten Tagen auch neue kräftige Blütenknospen angelegt. Es gewährt dies einen eigenen Anblick, zumal da einige Bäume neben den Blüten auch die Früchte noch tragen.

— Waldenburg, 10. Sept. Am Sonnabend zog in der sechsten Abendstunde ein Unwetter

aus Nordost heran, das sich durch einen orkanartigen Sturm ankündigte. Dichte Staubwolken durchwirbelten eine Viertelstunde lang die Straßen, daß man nicht zehn Schritte weit zu sehen vermochte, und daß es einem den Atem versetzte, wenn man gegen den Sturm zu laufen sich anstrengte. Durch die Häuser wurde dem Sturm allerdings die Gewalt etwas gebrochen, weswegen der angerichtete Schaden auch zu übersehen ist, aber im Freien raste er mit verheerender Macht dahin, brach Äste von den Bäumen und knickte Baumkronen ab oder warf ganze Bäume darnieder und schüttelte Unmengen von Obst herab, so daß der in Alleen und Gärten verursachte Schaden von Bedeutung ist. Die auf den Sturm folgenden Niederschläge waren nur unbedeutend, während man allgemein auf einen durchdringenden ergiebigen Regen gehofft hatte. Während das Gewitter hier nur mit heftigem Sturm vorüber zog, soll es in der Gegend von Großbothen von einem Schloßwetter begleitet gewesen sein. In Rochsburg soll, wie erzählt wird, am Sonnabend abend infolge Blitzschlags der Gasthof niedergebrannt sein.

— Aus Glas hütte wird dem „Dresdner Journal“ geschrieben: Die zum fünfzigjährigen Bestehen der hiesigen Uhrenindustrie veranstaltete Uhrenausstellung hat sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen. Unter den ausgestellten Werken erregt besonders eine von der Uhrenfabrik Union ausgelegte goldene Uhr Bewunderung. Dieses Meisterstück bietet alles, was man sonst nur bei großen Standuhren in den ersten Museen findet. Sie zeigt die Tageszeit nach Stunden, Minuten, Sekunden und 1/5 Sekunden an, das Jahr bez. Schaltjahr, den Monat, Wochentag, die Mondphasen und für Präzisions-Beobachtungen hat sie ein besonderes Werk, welches Minuten und Sekunden bis auf 1/5 Teilung genau anzeigt. Ferner besitzt die Uhr ein selbstthätiges Schlagwerk, welches die Stunden und Viertelstunden ganz von selbst schlägt. Auch schlägt sie die Stunden, Viertelstunden und Minuten bei einem leisen Druck auf den Schieber. In der Uhr finden sich nicht weniger als 121 Federn und Federn, 240 Schrauben, 56 Räder und Triebe, 850 gebohrte Löcher, 40 Steine und 738 einzelne Teile. Manche von diesen Teilen, z. B. einzelne Schraubchen sind so klein, daß man sie nur mit der Lupe erkennen kann, während sie dem unbewaffneten Auge wie Stäubchen erscheinen und doch haben sie sechs Umgänge. Ein Zahnradchen von 9 1/2 Mm. Durchmesser hat 175 winzig kleine Zähne, ein zweites von gleicher Größe sogar 300. Diese Uhr, welche als eine bewundernswürdige Meisterleistung unserer modernen Präzisionsmechanik gelten darf, hat trotz ihres verwickelten Gefüges doch nur einen Durchmesser von 70 Mm. und wiegt, in 18karätigem Gold ausgeführt, 260 Gramm. Der Preis der Uhr beträgt 5000 M.

— Adorf, 9. Sept. Daß gemünztes Geld im Falle eines Brandunglücks einen höheren Wert besitzt als Papiergeld, mußte am Freitag der Gutsbesitzer und Bäcker Albin Adler im benachbarten Mühlhausen erfahren. Derselbe vermochte bei einem mutmaßlich infolge eines Essendefektes entstandenen Brande neben verschiedenen Habseligkeiten auch eine Barsumme von nahezu 1000 M. nicht in Sicherheit zu bringen. Das Papiergeld war natürlich gänzlich zerstört, 222 M. in Gold und Silber aber wurden in dem Brandschutte unverfehrt aufgefunden. Wohnhaus und Stallgebäude Adlers wurden eingeschert.

— Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters von Simbach nimmt den Fabrikrevisor gegen die